



## **Ukraine: Friedensgespräche in Berlin – der fehlende Kontext — Scott Horton**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

---

**Wir haben kürzlich unsere Crowdfunding-Kampagne gestartet, damit wir unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus auch im Jahr 2026 fortsetzen können. Unterstützen Sie uns noch heute:**

**BANKKONTO:**  
Kontoinhaber: acTVism München e.V.  
Bank: GLS Bank  
IBAN: DE89430609678224073600  
BIC: GENODEM1GLS

**PAYPAL:**  
E-Mail: [PayPal@acTVism.org](mailto:PayPal@acTVism.org)

**PATREON:**  
<https://www.patreon.com/acTVism>

**BETTERPLACE:**  
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: [info@acTVism.org](mailto:info@acTVism.org)

---

**Zain Raza (ZR):** Vielen Dank für Ihr Interesse, ich bin Ihr Moderator Zain Raza. Bevor wir mit diesem Interview beginnen, möchte ich Ihnen das zweite Update unserer Crowdfunding-Kampagne präsentieren, die wir Anfang Dezember mit dem Ziel gestartet haben, unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus auch im Jahr 2026 fortzusetzen. Um Ihnen zunächst etwas Hintergrundwissen zu vermitteln: In der letztjährigen

Kampagne konnten wir dank 2.200 Spendern 62.000 € sammeln. Aufgrund gestiegener Kosten und eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds streben wir in der diesjährigen Kampagne bis zum 9. Januar 80.000 € an. Kommen wir nun zum zweiten Update unserer Crowdfunding-Kampagne. Bis zum 18. Dezember konnten wir dank 800 Spendern 29.000 € aufbringen. Im Vergleich zum letzten Jahr haben wir zu diesem Zeitpunkt unserer Crowdfunding-Kampagne 22.000 € erreicht. Die Kampagne startete stark, hat sich aber verlangsamt. Mit diesem Betrag können wir bis Juni nächsten Jahres operieren. Wenn wir jedoch unser Ziel vollständig erreichen, werden wir genug Mittel sammeln, um bis zur Crowdfunding-Kampagne im nächsten Jahr weiterzumachen. Wenn nur 5 bis 10 % unserer 166.000 Spender heute 5 bis 10 € spenden, können wir unser Ziel problemlos erreichen. Auf dem Bildschirm sehen Sie nun einen PayPal-QR-Code. Wenn Sie jetzt Ihr Mobiltelefon zur Hand nehmen und diesen Code mit Ihrer Kamera scannen, können Sie sofort an uns spenden. Ausführlichere Informationen zu unserer Crowdfunding-Kampagne, unserer bisherigen Arbeit, den Herausforderungen und Kosten, denen wir in diesem Jahr gegenüberstehen, sowie zu den Möglichkeiten, wie Sie sich an unserer Kampagne beteiligen können, finden Sie in der Beschreibung dieses Videos unten. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihre Großzügigkeit.

Heute spreche ich mit Scott Horton, dem Chefredakteur von antiwar.com und Direktor des Libertarian Institute. Er gilt als einer der führenden Nicht-Interventionisten Amerikas und hat mehrere Bücher geschrieben, zuletzt: *Provoked: How Washington started the new Cold War with Russia and Catastrophe in Ukraine* (Provoziert: Wie Washington den neuen Kalten Krieg mit Russland begann und die Katastrophe in der Ukraine). Scott, willkommen zurück in der Sendung.

**Scott Horton (SH):** Danke für die Einladung. Schön, hier zu sein.

**ZR:** Ich möchte mit der Ukraine und den intensiven Gesprächen über die Beendigung des Krieges beginnen, die diese Woche in Berlin stattfanden. In den letzten Wochen wurden die Gespräche zwischen den USA und Russland stillschweigend wieder aufgenommen, woraufhin sich US-Gesandte mit Vertretern der Ukraine und europäischen Staats- und Regierungschefs in Berlin trafen, wobei Bundeskanzler Friedrich Merz eine führende Rolle spielte. Im Mittelpunkt der Gespräche stand das von den USA unterstützte Friedenskonzept, das ursprünglich als 28-Punkte-Plan entworfen und später nach Konsultationen mit europäischen und ukrainischen Partnern auf etwa 20 Punkte überarbeitet wurde. Die Berliner Gespräche führten weder zu einem Waffenstillstand noch zu einem unterzeichneten Friedensabkommen. Stattdessen konzentrierten sie sich auf ein umfassenderes Konzept, das Sicherheitsgarantien für die Ukraine und die Fortsetzung der westlichen Unterstützung in den Vordergrund stellte. Dazu gehört auch die Idee einer von Europa geführten multinationalen Einheit, wobei die Vereinigten Staaten möglicherweise eine Überwachungs- oder Kontrollfunktion übernehmen würden. Die europäischen Staats- und Regierungschefs betonten außerdem, dass territoriale Fragen erst nach der Schaffung glaubwürdiger Sicherheitsgarantien behandelt werden würden. Die Reaktion Moskaus wurde bisher in den meisten westlichen Medien, insbesondere in Deutschland, als kompromisslos beschrieben.

Russische Vertreter lehnten beispielsweise jegliche Truppen der NATO-Staaten oder der sogenannten Koalition der Willigen in der Ukraine ab, wiesen territoriale Kompromisse zurück und machten deutlich, dass Russland an einem vorübergehenden Waffenstillstand nicht interessiert ist. Stattdessen besteht Moskau auf einer umfassenden politischen Lösung, die sich mit den sogenannten Ursachen des Krieges befasst. Wie beurteilen Sie vor diesem Hintergrund das Ergebnis der Berliner Gespräche? Sehen Sie eine Annäherung der Parteien an eine Verhandlungslösung oder deuten diese Positionen darauf hin, dass sie nach wie vor weit voneinander entfernt sind?

**SH:** Wie in Ihrer Frage angedeutet, scheint es mir nicht so, als würden sie sich wirklich annähern. Allerdings muss ich der Trump-Regierung zugute halten, dass sie sich sehr bemüht und nicht aufgibt. Man muss wohl davon ausgehen, dass sie in den Gesprächen positive Rückmeldungen erhalten, sodass sich weitere Bemühungen lohnen. Ich weiß nicht, wie stur oder unnachgiebig die Russen in den Gesprächen sind. Und ehrlich gesagt bin ich derzeit viel zu sehr ausgelastet und nicht auf dem Laufenden, was die neuesten Berichte angeht, insbesondere aus den europäischen Zeitungen über die politische Führung in den dortigen Ländern. Aber so wie Sie es beschreiben, kann ich mir nicht vorstellen, dass die Russen einem Abkommen zustimmen, das besagt, dass sie sich zunächst bereit erklären, de facto NATO-Sicherheitsgarantien für die Ukraine zu geben, und dann entscheiden, wo die territorialen Grenzen gezogen werden sollen, oder ähnliches. Das klingt völlig verrückt. Es klingt, als hätten sie sich das im Kagan Institute for the Study of War oder so etwas ausgedacht. Selbst im Hinblick auf eine umfassende Einigung wissen wir, was das aus russischer Sicht bisher bedeutet hat, nämlich dass die Ukrainer verlieren und sich aus dem von ihnen noch besetzten, aber von Russland beanspruchten Gebiet zurückziehen. Ihre Position war, dass sie zwar keine bedingungslose Kapitulation forderten, aber bestimmte Bedingungen stellten. Und diese Bedingungen bestanden darin, dass Russland nun die gesamten vier Oblaste innehat und dass die Ukraine dauerhaft auf eine Mitgliedschaft in der NATO verzichtet oder man sich eine de facto Situation vorstellen muss, die auf dasselbe hinausläuft, wie sie es jetzt diskutieren, all diese von Europa und/oder Amerika unterstützten Sicherheitsgarantien für die Ukraine. Was macht das für einen Sinn? Wir werden keine Soldaten entsenden. Wir haben zwar eine kleine Anzahl von geheimen Streitkräften vor Ort, die bei der Zielerfassung und ähnlichen Aufgaben helfen, aber wir haben keine Soldaten, die dort kämpfen, zumindest nicht in einer Zahl, die sich nicht leugnen ließe. Vielleicht gibt es SAS-Soldaten, die dort Missionen oder ähnliches durchführen. Aber insgesamt schicken unsere Regierungen derzeit keine Soldaten in den Kampf für die Ukraine. Aber beim nächsten Mal stehen wir Ihnen zur Seite. Wir sind derzeit nicht bereit, das Notwendige zu tun. Wir sind nicht bereit, so zu handeln, als hätten sie bereits Sicherheitsgarantien von uns, und ihnen bei der Verteidigung ihres Territoriums zu helfen, und Gott sei Dank, denn das würde nur einen Krieg zwischen der NATO und der Russischen Föderation bedeuten. Ich befürworte das nicht, aber ich behaupte nur, dass unsere Regierungen gezeigt haben, dass sie nicht bereit sind, für irgendeinen Teil der Ukraine gegen Russland in den Krieg zu ziehen. Ich würde die Frage an Sie richten. Sie sind in Europa. Glaubt irgendjemand, was diese Spinner sagen? Dass die Briten was tun werden? Eine Armee irgendwo in der Ukraine aufstellen, um jetzt oder irgendwann gegen die Russen zu kämpfen? Die gleiche Frage gilt für Frankreich,

für Deutschland, für Polen. Keines dieser Länder wird für die Ukraine in den Krieg ziehen. Wenn sie für die Ukraine in den Krieg ziehen wollten, würden sie das jetzt tun, nicht zu einem späteren Zeitpunkt. Für mich klingt das Ganze also wirklich wie Sabotage oder bestenfalls Wunschdenken. Aber ich werde Sie wohl zu der Politik in Europa befragen und dazu, wie ernst jemand die Behauptungen dieser Leute nimmt, dass sie Armeen aufstellen werden, von denen wir alle wissen, dass sie sie nicht haben.

**ZR:** Wenn Sie mich fragen, würde ich sagen, dass ein großer Teil der Bevölkerung die Militarisierungsbestrebungen unserer Regierung unterstützt, weil wir eine starke Armee zur Abschreckung Russlands benötigen. Es gibt jedoch auch einen Teil der Bevölkerung auf der rechten und linken Seite, der kritisch ist und den Frieden mit Russland wünscht. Die Meinungen sind also geteilt, aber angesichts der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage suchen die Menschen nach Antworten. Aber ich habe generell den Eindruck, dass die Menschen glauben, wir müssten uns gegen Russland behaupten, weil Russland nach der Ukraine auch die NATO-Partner angreifen wird. Und es herrscht große Angst, die meiner Meinung nach von den Medien und dem politischen Spektrum teilweise geschürt wird. Auf dieser Grundlage findet eine starke Militarisierung statt, und viele Menschen sehen – als Trump beispielsweise versuchte, Europa dazu zu bewegen, die russische Position zu akzeptieren, stellten viele Medien hier dies so dar, als steckten Trump und Putin unter einer Decke. Das wäre also meine Sichtweise, wenn Sie dies kommentieren möchten.

**SH:** Es klingt so, als ob Sie sagen, dass man sich militärisch vorbereitet und auf die Eventualität eines russischen Angriffs auf Estland vorbereitet, richtig? Ein NATO-Mitglied. Aber Sie sind nicht wirklich auf meine Frage eingegangen, nämlich ob irgendjemand wirklich glaubt, dass im Falle eines Endes des Krieges jetzt, wenn Russland das nächste Mal die Ukraine angreift, Polen, Deutschland, Frankreich und Großbritannien zu Hilfe eilen und dort Landstreitkräfte einsetzen werden. Und es ist ziemlich ärgerlich, wie Sie sicher verstehen, denn sie haben gelogen, dass der Zweck dieses Krieges nur darin bestand, dass Putin eines Morgens mit schlechter Laune aufwachte und beschloss, sich selbst zum großen Zaren zu machen und ganz Osteuropa zurückzuerobern, wobei er hier gerade erst angefangen hat. Ich meine, das ist das Sarin-Nervengas von Saddam Hussein in diesem Krieg. Das ist alles nur Unsinn. Es ist nicht wahr. Der Krieg war vielmehr ein massiver, schrecklicher, andauernder, gewalttätiger Bürgerkrieg im Osten des Landes, der von den westlichen Mächten unterstützt wurde. Und wie wir aus viel späteren Berichten wissen, leitete die CIA das Ganze, die New York Times hat einen umfangreichen Artikel aus dem Jahr 2003 veröffentlicht, in dem beschrieben wird, wie die CIA den gesamten Krieg die ganze Zeit über für die ukrainische Seite geführt hat. Obamas Mitarbeiter und so weiter. Genau wie in den Anschuldigungen. Und zweitens herrschte die Bedrohung durch die NATO-Erweiterung und die faktische Aufnahme des ukrainischen Militärs in unser Bündnis und – es liegt mir auf der Zunge – sie nennen es Normalisierung, oh, es ist ein stupides Wort, das sie verwenden, um sicherzustellen, dass sie – ich schwöre, es steht hundert Mal in meinem Buch. Wie auch immer.

**ZR:** Interoperabilität, Inter-irgendwas.

**SH:** Interoperabilität. Danke. Danke. Interoperabilität bedeutet, dass sie ihr Militär im Wesentlichen nach unseren Vorgaben standardisieren. Ihre Rangordnung und ihr Kommandosystem sind also dieselben. Sie übernehmen unsere Kommunikationssysteme und unser Kommando- und Kontrollsystem. Und dann wird immer mehr Wert darauf gelegt, ihr altes, sowjetisch geprägtes Militär durch ein neues, NATO-basiertes Militär zu ersetzen. Und so würde die Ukraine, selbst ohne die ausdrückliche Kriegsgarantie gemäß Artikel 5 und ohne NATO-Mitgliedschaft, zumindest im Falle eines Krieges zwischen der NATO und Russland Teil der NATO sein, und ihr Militär würde im Wesentlichen als eine weitere Hilfstruppe kämpfen, genau wie die Ungarn, die Deutschen und die Polen im Falle eines größeren Krieges zwischen der NATO-Allianz und der Russischen Föderation. Ein wesentlicher Teil des Ganzen war die Gefahr, und die Russen hatten sich seit mindestens 2007 absolut ausdrücklich dagegen ausgesprochen und sich darüber beschwert – ich müsste in meinem Buch nachsehen, aber wahrscheinlich sogar schon vorher – und zwar über die sehr reale Möglichkeit, dass Amerika diese angeblich defensiven Raketenabwehrsysteme installieren würde, bei denen diese Sparrow-Abwehrraketen von doppelt nutzbaren Raketenwerfern gestartet werden, den Mark-41-Raketenwerfern, die Tomahawk-Marschflugkörper aufnehmen können. Und so hieß es, wie Putin wiederholt sagte: Stellen Sie sich vor, diese Abschussvorrichtungen würden in Charkiw stationiert, von wo aus sie Moskau innerhalb von zehn Minuten erreichen könnten. Diese Raketen können mit Wasserstoffbomben bestückt werden. Und natürlich hat Trump den Vertrag über das Verbot nuklearfähiger bodengestützter Mittelstreckenraketen aufgekündigt, wodurch es sogar legal wäre, diese Raketen mit Wasserstoffbomben zu bestücken. Er meinte also, dass wir es nicht so weit kommen lassen würden, richtig? Darum ging es also. Ich sage nicht, dass das gerechtfertigt war, und ich sage auch nicht, dass Putin keine anderen Optionen hatte. In meinem Buch argumentiere ich gegen beides. Das behaupte ich nicht, aber ich stelle fest, dass es sich um sehr reale Sicherheitsbedenken handelt. Hören Sie auf, mir irgendwelchen Unsinn zu erzählen, dass er Joseph Stalin nacheifern will und so weiter. Und sie hatten sich jahrelang, jahrelang, jahrelang zuvor klar und deutlich dazu geäußert.

Und jetzt haben sie beschlossen, eine Grenze zu ziehen und ihr Problem im Namen der Lösung wirklich zu verschlimmern, indem sie 2022 den Krieg beginnen oder den Krieg 2022 so stark eskalieren lassen. Und noch einmal: Ich sage nicht, dass ich das befürworte, aber darum ging es wirklich. Und so kommt es, dass wir Jahre später hier stehen und, während wir dort über europäische Politik diskutieren, keiner dieser Akteure die Realität dieser Situation zugeben kann. Sie sind also alle in ihrer Dummheit gefangen. Sie sind alle im Wesentlichen in der Lüge gefangen, die sie am Anfang als Alibi vorbrachten, um zu rechtfertigen, dass sie keine Schuld an ihrer ungeschickten Politik trugen, die zu dieser schrecklichen Reaktion geführt hatte, obwohl dies von den Führern des Westens schon so lange vorausgesagt worden war. Und jetzt heißt es: Ja, da wir wissen, dass Putin einfach ganz Europa zurückerobern will, deshalb müssen wir jetzt die Stellung halten. Verdammt noch mal, wie soll man hier eigentlich einen Frieden aushandeln? Was wir wirklich brauchen, ist eine ukrainische Verfassung und ein von der NATO und den USA unterzeichneter Vertrag, in dem steht, dass wir sie nicht in die NATO aufnehmen werden. Sie werden unserem Bündnis nicht beitreten. Wir werden keine militärische Ausrüstung in ihrem Land stationieren und dergleichen. Als

Putin 2021 seinen Vertrag vorstellte, sagte er sogar: Ihr müsst auch eure Raketenwerfer aus Rumänien und Polen abziehen. Wissen Sie was? Er hatte Recht, denn genau das hatte Bill Clinton 1997 versprochen: Bei der Erweiterung der NATO würden wir keine militärischen Kräfte in den neuen NATO-Ländern in Osteuropa stationieren. Und dann brach George W. Bush dieses Versprechen. Und Barack Obama und Donald Trump haben dieses Versprechen gebrochen. Wahrscheinlich hat Trump noch nie davon gehört. Bush und Obama wussten ganz genau, was sie taten. Aber wissen Sie was? Wahrscheinlich wollten sie diese Vereinbarung nur aus dem Weg räumen. Verstehen Sie, was ich meine? Oder vielleicht auch nicht, vielleicht auch nicht. Aber sie weigerten sich, den Vertrag in gutem Glauben zu verhandeln. Und sie sagten, dass bestimmte Themen in diesem Vertrag völlig tabu seien, wie zum Beispiel, und ich zitiere zahlreiche Stellen aus dem Buch, in denen Beamte und Zeitungen sich einig sind, dass Putin wahnsinnige, irrationale Forderungen stellt, die beweisen, dass er es hier nicht einmal ernst meint. Er baut nur einen Vorwand für einen Krieg auf. Und wissen Sie, woran man das erkennen kann? Er vertritt verrückte Ansichten, wie zum Beispiel, dass ein Abkommen, das sein Vorgänger Boris Jelzin 1997 mit Bill Clinton geschlossen hat, irgendwie immer noch gültig sein sollte. Ist das nicht verrückt? Als ob 1997 1897 wäre. Und seitdem haben wir zwei Weltkriege und einen Kalten Krieg mit dem Kommunismus und dem Bolschewismus durchlebt. Schocktherapie und so weiter. Nein. Das ist erst in jüngster Zeit geschehen. Und es war eine feierliche Zusicherung. Obwohl sie, wie ich in dem Buch zeige, die ganze Zeit wussten, dass sie logen. Und Bill Clinton, wie seine Freunde zitieren, verspottete die Russen dafür, dass sie ihnen glaubten, und sagte: Ha ha ha ha, ja, das ist die Vereinbarung, bis ich eines Morgens aufwache und meine Meinung ändere. Apropos morgens mit dem falschen Fuß aufstehen und seine Meinung ändern: Das waren die Worte von Bill Clinton, mit denen er seine eigene Einstellung zu der Bedeutung dieser Vereinbarung für die Vereinigten Staaten beschrieb.

**ZR:** Lassen Sie mich eine kritische Perspektive einbringen, die Sie zu Trumps Bemühungen geäußert haben, er versuche sein Bestes. Diese Sichtweise wird in den unabhängigen linken journalistischen Mediennetzwerken häufig diskutiert. Sie argumentieren, dass ein Großteil der aktuellen Diplomatie rund um die Ukraine, einschließlich der jüngsten Berliner Gespräche, eher politisches Theater als echte Friedensbemühung von Donald Trump ist. Und sie behaupten, wenn Trump wirklich entschlossen wäre, den Krieg schnell zu beenden, würde Washington weitaus direktere Hebel einsetzen, als es derzeit tut. Zum Beispiel die Drohung, aus der NATO auszutreten oder die vollständige Unterstützung der Ukraine durch Geheimdienstinformationen einzustellen. Schließlich ist Europa in Bezug auf seine Sicherheit nach wie vor stark von den Vereinigten Staaten abhängig. Stattdessen vermuten sie, dass dieser Prozess eine wichtige innenpolitische Funktion erfüllt, insbesondere für Trump, indem er den Eindruck vermittelt, sich auf den Frieden zu konzentrieren, was bei bedeutenden Teilen seiner MAGA-Anhängerschaft, die eine große Rolle bei seiner Machtübernahme gespielt hat und den langwierigen Kriegen der USA skeptisch gegenübersteht, auf große Zustimmung stößt. Diese Kritiker weisen auch auf einen ihrer Meinung nach bestehenden Widerspruch hin, beispielsweise die militärische Eskalation der USA in Venezuela, auf die wir später in diesem Interview noch eingehen werden. Sie argumentieren weiter, dass der militärisch-industrielle Komplex der USA stark vom Krieg in der Ukraine profitiert, da die

europäischen Partner zunehmend Waffen direkt vom militärisch-industriellen Komplex der USA kaufen, anstatt sie als Hilfe von den US-Steuerzahlern zu erhalten. Wie sehen Sie das? Glauben Sie, dass Donald Trump wirklich als ernstzunehmendem Vermittler für den Frieden vertraut werden kann?

**SH:** Der Mann, den Sie zitieren, vereinfacht die Sache meiner Meinung nach etwas zu sehr. Die Frage ist nicht, ob er aufrichtig versucht, hier ein Friedensabkommen zu erzielen. Seine Formulierung lautet: Ist Trump bereit, alles zu tun, um den Krieg zu beenden? Und die Antwort darauf lautet natürlich „nein“, oder? Er versucht, den Krieg zu den bestmöglichen Bedingungen zu beenden, soweit er dazu bereit ist. Aber erstens ist er trotz des ganzen Aufhebens nicht der beste Verhandlungsführer der Welt. Und ich würde behaupten, dass er seine Karten nicht so gut ausgespielt hat, wie er es hätte tun können. Aber nein, er ist aus politischen Gründen in den Vereinigten Staaten auch nicht bereit, die Ukraine einfach an Russland zu übergeben und, wie dieser Mann es im Wesentlichen formuliert hat, sich einfach auf die Seite Russlands gegen die Ukraine und Europa zu stellen und der Ukraine zu sagen: Ihr seid besiegt, ihr seid geschlagen, findet euch damit ab. Aus politischen Gründen in Amerika könnte er sich genauso gut selbst in den Kopf schießen. Das kann er nicht tun, richtig? Stellen Sie sich vor, Amerika hätte nicht Israel unterstützt, sondern die Palästinenser, aber gerade ausreichend, um sie im Kampf zu halten, während sie mehrere Jahre lang immer weiter verlieren. Und dann sagen wir einfach: Okay, viel Glück, Kumpel, und lassen sie einfach im Stich, damit die Israelis sie vernichten können, nachdem wir sie als „Bedrohung“ aufgebaut haben, genug, damit Israel einen Angriff auf sie rechtfertigen kann, richtig? Das haben wir hier mit der Ukraine gemacht. Das verlangt dieser Mann von Trump gegenüber der Ukraine. Wenn es nach mir ginge, würde ich alle Interventionen weltweit sofort einstellen, und das ist ein hoher Preis, aber ich wäre bereit, ihn zu zahlen. Aber ich sage nur, Donald Trump hat in dieser Situation geholfen, aber es war vor allem Joe Biden, der die Ukraine in diese Lage gebracht hat, aber es ist immer noch die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, die die Ukraine in diese Situation versetzt hat, und er wird nicht einfach sagen: Ich setze hiermit jegliche Unterstützung für euch aus, was auch immer passiert, selbst wenn die Europäer bereit sind, dafür zu bezahlen. Und ich werde einfach zusehen, wie ihr schneller verliert, damit dieser Krieg endlich endet. Das wird er nicht tun. Stattdessen versucht er, Putin zu sagen: Beenden Sie den Krieg sofort, auch wenn Sie nicht den vollständigen Sieg erringen, den Sie hier sicherlich erzielen würden, nicht vollständig, aber zu den Bedingungen, die Sie sich leisten können, und beenden Sie den Krieg als Gefallen für mich, bitte. Das ist es, was er versucht. Er hat keine weiteren wichtigen Karten, die er ausspielen könnte.

Nochmal: Wenn ich an seiner Stelle wäre, würde ich mich auf nichts dergleichen einlassen. Aber wie Donald Trump in dieser Position, er hat meiner Meinung nach einen Fehler gemacht, als er Kiew und Selenskyj derart beleidigte, sie wie den letzten Dreck behandelte und ihnen zu verstehen gab: Ich stehe nicht hinter euch, also macht, was ihr wollt, aber ohne mich. Damit hat er Selenskyj im Grunde gedrängt, Trump zu untergraben, indem er sich an die Europäer gewandt und ihn umgangen hat, richtig? Und er hat auch diese Karte verspielt, die er gegen Moskau hätte ausspielen können. Er hätte viel deutlicher machen können, indem er zum Beispiel gesagt hätte: Hören Sie, ich mag Selenskyj eigentlich. Und je mehr ich

darüber nachdenke, desto mehr möchte ich ihn gegen Sie, Russland, unterstützen und Ihnen das Leben schwer machen. Sie können diesen Krieg gewinnen, aber es wird Sie verdammt viel Zeit kosten und verdammt viele Kosten verschlingen, wenn Sie ihn auf Kosten der Ukraine und mit unserer Unterstützung führen. Warum setzen Sie sich also nicht an den Verhandlungstisch, mein Freund? Er hätte das als Druckmittel einsetzen können. Stattdessen hat er seine Druckmittel verworfen, sodass ihm jetzt nur noch ein Anreiz bleibt. Und dieser Anreiz lautet: Ich werde die Beziehungen zu Russland normalisieren. Aber wie Sie und ich wissen, wie jeder, der dies hört, weiß, und wie der Verfasser des von Ihnen zitierten Kommentars weiß, ist Trump der beste Mann in Washington, D.C., wenn es um Russland geht. Niemand in Washington stimmt ihm in dieser Frage zu. Niemand in einer Denkfabrik stimmt ihm in dieser Frage zu. Niemand im Außenministerium stimmt ihm in dieser Hinsicht zu. Wenn also nicht er, sondern der nächste Präsident an die Macht kommt, dann haben die Russen keinen Grund zu glauben, dass eine neue Normalisierung von Dauer sein wird, es sei denn, dieser Präsident tritt mit dem Wahlversprechen an, sich irgendwie mit Russland zu arrangieren, und gewinnt die Wahl. Wenn es jedoch ein anderer Spinner ist, den das Establishment ins Amt bringt, dann haben die Russen keinen Grund zu glauben, dass eine neue Normalisierung von Dauer sein wird. Trump hat also nicht viel zu bieten. Er ist also nicht in einer besonders starken Position, um den Krieg zu beenden, abgesehen davon, dass er sich, wie der Mann dort sagte, einfach komplett auf die Seite Russlands gegen die Ukraine stellen und sagen könnte: Es ist uns völlig egal, was jetzt mit euch passiert. Aber das kann er aus offensichtlichen politischen Gründen nicht tun. Das wäre einfach viel zu gewagt.

Und das ist schade, denn wie wir wohl schon beim letzten Mal besprochen haben und was dieser ganzen Unterhaltung hier zugrunde liegt, gewinnt Russland langsam den Krieg, während die Ukraine langsam verliert. Die Russen werden also gewinnen, aber sie haben noch lange nicht das gesamte Gebiet eingenommen, das sie für sich beanspruchen. Ein Viertel, ich glaube fast ein Viertel, von Donezk und jeweils ein Drittel von Saporischschja und Cherson stehen nicht unter russischer Kontrolle. Aber das sind Gebiete, die sie für sich beanspruchen. Und die Ukrainer verlieren jeden Tag mehr und mehr. Sie haben in zweieinhalb Jahren, zweieinviertel Jahren, keine wirklichen Fortschritte gemacht. Aber sie wollen nicht einfach den Boden, auf dem sie noch stehen, verlassen. Ich meine, sie haben eine Viertelmillion AWOL, also ohne Erlaubnis abwesende Soldaten, keine Deserteure, sondern Menschen, die vom Schlachtfeld geflohen sind. Aber das Regime und seine Wehrpflichtigen halten größtenteils noch die Stellung, zumindest insgesamt. Und deshalb wollen sie nicht umkehren und aufgeben, bevor sie dazu gezwungen werden, oder? Bevor sie einfach keine andere Wahl haben, ihr Militär zerschlagen ist und sie sich unter Bajonett-Drohung ergeben müssen. Also vergessen Sie, ob Ron Paul hier wäre oder ob ich der Präsident wäre oder was auch immer, sondern stellen Sie sich einfach einen anderen Präsidenten in dieser Situation vor, nachdem, wie gesagt, Amerika die Ukraine in diese Lage gebracht hat. Das sieht ziemlich schlecht aus. Und wissen Sie was? Wie die Regierung in Saigon und die Regierung in Kabul handelte es sich nur um Marionettenregime. Verstehen Sie, was ich meine? Es gab zwar einige katholische Anhänger im Süden, die das Regime unterstützten, aber das waren nur sehr wenige. In Kabul war es genauso. Dort gab es kleine Fraktionen, die unter amerikanischer Besatzung in das Regime integriert wurden. Aber



letztendlich waren diese Regime nur Schall und Rauch, oder? Sie sind einfach verschwunden. Die Somalier haben einen Begriff dafür, Dilip irgendwas oder so, ich habe es vergessen, was so viel bedeutet wie eine Regierung für ausländische Zwecke, richtig? Mit anderen Worten, ein Marionettenregime, das Ihnen von anderswo aufgezwungen wurde. Das ist hier aber nicht der Fall, oder? Die Amerikaner haben dort zwar einen Regimewechsel herbeigeführt, aber es war ein Staatsstreich. Es war kein vollständiger Sturz in einem Krieg, oder? Es war ein Staatsstreich. Und dasselbe Regime, ob es nun der derzeitige Präsident oder sein Vorgänger Poroschenko war, dasselbe Kiewer Regime ist seit 2014 insgesamt fest an der Macht, und insgesamt handelt es sich um dieselben Regierungen seit 1991, richtig? Wenn Amerika also jegliche Unterstützung für sie einstellt, verschwinden sie nicht einfach wie das Regime von Ashraf Ghani, steigen mit einem Haufen Gold in einen Hubschrauber und fliehen. Sie halten noch eine Weile durch, bis die russische Regierung sie endgültig zerstört hat. Und natürlich würde es beschleunigt werden, wenn Amerika jegliche Unterstützung einstellen würde, aber das wäre eine verdammt unschöne Angelegenheit. Es wäre nicht so, wie Richard Nixon es in Vietnam als „angemessene Zeitspanne“ bezeichnet hat, in der wir uns zurückziehen und dann jeder die Möglichkeit hat, wegzuschauen. Verstehen Sie, was ich meine? Ich schätze, es wäre zum Teil so, aber es wäre eine absolute Tortur. Niemand könnte wegsehen, oder? Es wäre ein absoluter Horror zwischen dem Zeitpunkt, an dem wir die Ukraine komplett aufgeben, und dem Zeitpunkt, an dem die Russen Kiew einnehmen, und rein politisch gesehen wäre es meiner Meinung nach sehr schwierig für sie, das zu tun. In Vietnam und in Afghanistan hatten sie letztendlich keine Wahl. Vietnam ist schon länger her, aber schauen Sie sich Afghanistan an. Warum verließen sie Afghanistan? Weil die Taliban den Krieg gewonnen hatten und sie den Krieg verloren hatten. Aus diesem Grund. Vor dem Abzug gab es eineinhalb Jahre lang einen Waffenstillstand. Vielleicht missverstehen Sie das. Aber die Amerikaner und ihre Marionetten im ganzen Land hatten kein Regime. Die afghanische Regierung existierte nicht wirklich. Ab 2011 gab es das Islamische Emirat Afghanistan, richtig? Die Taliban haben gewonnen. Wir haben verloren. Wir mussten gehen. Und erst nachdem wir verloren hatten, sind wir abgezogen, oder? Ich denke, dass hier leider die gleiche Logik gilt.

**ZR:** Lassen Sie uns von den aktuellen Entwicklungen einen Schritt zurücktreten und den größeren historischen Kontext betrachten, über den Sie in Ihrem Buch *Provoked: How Washington Started the New Cold War with Russia and the Catastrophe in Ukraine* ausführlich geschrieben haben. Wenn man zurückblickt, sind die Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine im März und April 2022 in Istanbul, Türkei, unmittelbar nach Ausbruch des Krieges, eine der am häufigsten diskutierten verpassten Gelegenheiten, die von den Leitmedien weitgehend ignoriert werden, wenn ukrainische Friedensverhandlungen im Mittelpunkt stehen. Was waren aus Ihrer Sicht die wichtigsten Gelegenheiten, die der Westen hatte, um Frieden in der Ukraine zu erreichen? Und welche dieser Gelegenheiten hätten im Vergleich zu heute die bestmöglichen Ergebnisse für die Ukraine bringen können? Und noch eine Nebenfrage: Glauben Sie, dass der Westen jemals wirklich daran interessiert war, das beste Ergebnis für die Ukraine zu erzielen?

**SH:** Dazu gibt es viel zu sagen. Ich würde behaupten, dass es, wie ich in meinem Buch darlege, seit Beginn der Debatte über die Erweiterung der NATO in den 1990er Jahren Skeptiker und Kriegstreiber gegeben hat, die Folgendes sagten. Wie die Skeptiker gesagt hätten: Oh ja, aber was ist mit der Ukraine? Wollen Sie die Ukraine wirklich in die NATO aufnehmen? Und was ist mit all den ethnischen Russen im Osten? Glauben Sie, die Russen werden nichts dagegen unternehmen? Diese Diskussion wurde 1994, 1995 und 1996 in diesem Land geführt, nicht wahr? Und auch die Kriegshetzer sagten: Was die fernöstlichen europäischen Länder wie die baltischen Staaten und insbesondere Weißrussland und die Ukraine angeht, so ist das eine ganz andere Sache. Wir müssen diese Karten sehr vorsichtig ausspielen, aufgrund der massiven Interessenkonflikte dort und all dem. Die Russen haben, was ein Autor – entschuldigen Sie, ich gebe ihm nie Anerkennung – er heißt David D. Laitin und hat dieses Buch namens *Identity In Formation* geschrieben, in dem er all diese Russen, die irgendwie zurückgelassen wurden, als „gestrandete Diaspora“ bezeichnet. Wie gestrandete Wale oder so etwas, das Russische Reich, die Sowjetunion, zog sich zurück, und all diese ethnischen Russen wurden in diesen anderen Nationalstaaten wie Estland, Weißrussland, der Ukraine, Kasachstan und anderen zurückgelassen. Die Frage ist also: Was passiert mit ihnen? Einige von ihnen kehrten über die Grenze nach Hause zurück. Und für diejenigen, die geblieben sind, stellte sich die Frage: Sind ihre Rechte geschützt oder sind sie bedroht? Denn wenn sie bedroht sind, gibt man Moskau zumindest einen Vorwand, einzugreifen. Das ist doch das Wesen von Nationalstaaten, oder? Angeblich sind sie unsere Sicherheitskräfte. Und tatsächlich zitiere ich in dem Buch den großen Alexander Solschenizyn, den großen sowjetischen Dissidenten. Und er hat die perfekte Analogie dafür gefunden – und ich denke, Sie als Europäer werden das verstehen –, er sagt: Stellen Sie sich vor, das amerikanische Imperium würde untergehen und die USA würden alles westlich des Mississippi verlieren, und der Südwesten der Vereinigten Staaten würde wieder zu Mexiko gehören. Aber dann würden sie anfangen, protestantische Kirchen zu verbieten und die Anglos zu verfolgen, richtig? Dann wäre das eine ganze andere Problematik. Und was glauben Sie, würde Uncle Sam tun? Was glauben Sie, würde Washington, D.C. dann unternehmen? Sie würden sich auf die Seite der Weißen in Nordtexas oder wo auch immer stellen und intervenieren, wenn man diese Analogie zugrunde legt, nicht wahr? Hier haben wir es mit einer ähnlichen Situation zu tun, in der wir zumindest diese Möglichkeit schaffen – es besteht die Gefahr, dass es zu einer solchen Situation kommt. Und das war ihnen die ganze Zeit bewusst. Ich lege in *Provoked* besonderen Wert darauf, dies aufzuzeigen, ungeachtet der Kritiker. Wenn ich Kritiker zitiere, dann zitiere ich nicht so sehr die großen Helden wie Ron Paul und Pat Buchanan, sondern eher sehr etablierte akademische Experten und Mitglieder des Council on Foreign Relations und Beamte des Außenministeriums und all diese Männer selbst, darunter auch, wie ich meine, die wohl berühmtesten amerikanischen Großstrategen der Außenpolitik des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts, Zbigniew Brzezinski und Henry Kissinger vom Council on Foreign Relations, beide Männer von Rockefeller. Henry war Nelson Rockefellers Mann, und Zbigniew war David Rockefellers Mann, aber im Grunde genommen repräsentieren sie den Konsens der gemäßigten Außenpolitik. Und beide waren Kriegstreiber in Bezug auf Russland und in Bezug auf die NATO-Erweiterung. Ich denke, Brzezinski war schlimmer, weil, nun ja, ich weiß nicht, beide hatten osteuropäische Wurzeln, beide waren sehr militant und beide befürworteten nachdrücklich die Erweiterung der NATO.

Und doch schlugen beide Jahre bevor sich die Situation zuspitzte vor, dass wir eine Sonderregelung für die Ukraine brauchen. Wir trafen im Kalten Krieg eine Vereinbarung mit den sowjetischen Kommunisten, dass Österreich und Finnland als neutral behandelt werden sollten. Und keines der beiden Länder wurde von sowjetischen oder NATO-Truppen besetzt. Tatsächlich besetzten die Sowjets Österreich bis Ende der 50er Jahre, aber schließlich zogen sie sich zurück und gewährten Österreich die Unabhängigkeit. Das Land wurde nie gezwungen, dem Warschauer Pakt mit der Sowjetunion beizutreten, und es wurde als neutral behandelt. Dies wurde als „Österreich-Modell“ bekannt. Und all diese Experten aus all diesen Denkfabriken würden das bestätigen. Wiederum Brzezinski und Kissinger unter ihnen, aber auch Ken Pollack, eine Art Vertreter der Brookings Institution, vom Typ Hillary Clinton, der dazu beitrug, uns in den Krieg mit dem Irak zu lügen, und damals half, den liberalen Konsens für den Krieg mit dem Irak zu festigen. Er ist also eine Art liberaler Kriegshetzer vom Typ Hillary Clinton. Und er hat 2018 diesen ganzen Vorschlag für eine neue Sicherheitsarchitektur für Osteuropa, die Visegrad-Staaten und Osteuropa und all das vorgelegt, wobei einer der wichtigsten Punkte der Verzicht auf eine NATO-Mitgliedschaft für die Ukraine war. W. Bush hat 2008 einen schrecklichen Fehler gemacht, als er ihnen die NATO-Mitgliedschaft versprochen hat. Das hätte er niemals tun dürfen, aber jetzt gibt es Chancen, das wieder in Ordnung zu bringen. Im Laufe der Zeit gab es immer wieder solche Beispiele: Europäische und amerikanische Beamte, Experten des Außenministeriums, Diplomaten der Botschaft in Moskau – all diese Leute, oder zumindest viele von ihnen, hatten im Laufe der Zeit gewarnt, dass wir hier eine Sonderregelung in diesem Sinne ausarbeiten müssen. Wie ich bereits erwähnt habe, hat Ken Pollack, als er seine Studie veröffentlichte, 2018 all dies in einer kleinen Monografie vorgeschlagen. Das geschah auf dem Höhepunkt der Hysterie um die Russland-Affäre. Wenn Trump seinen Vorschlag ernst genommen hätte, wäre so etwas als Verrat angesehen worden. Und so war das Thema vom Tisch. Niemand wollte davon hören, was wirklich bedauerlich ist. Aber es zeigt, dass sie alle es besser wussten. Und sie alle wussten, dass dies für die Russen einfach zu weit gehen würde. Das würde eine massive Gegenreaktion gegen sie hervorrufen. Brzezinski hatte sogar in einem Interview mit Voice of America Ukraine die Ukrainer getadelt: Wenn ihr euch innerhalb des Landes nicht auf einen Konsens zur Durchführung dieser Maßnahme einigen könnt, wie zum Teufel sollen wir euch dann einbeziehen? Nun ja, gute Frage. Die WikiLeaks-Enthüllungen zeigen, dass die Verantwortlichen im Außenministerium wussten, dass die öffentliche Meinung in der Ukraine in dieser Frage stark gespalten ist. Ihre Lösung: Lasst uns eine massive Propagandakampagne starten, um alle umzustimmen, anstatt zu erkennen, dass das nicht funktionieren wird. Das wird hier zu einem großen Problem führen. Vergessen Sie die Analogien, aber wie auch immer, es gibt insgesamt viele solcher Warnungen.

Übrigens habe ich die baltischen Staaten erwähnt. Sie liegen direkt an der Grenze zu Russland. Aber die dortige Geschichte ist viel komplizierter, denn einst gab es das litauisch-polnische Königreichs-Bündnis oder so, aber die baltischen Gesellschaften unterscheiden sich seit langem stark von der russischen Gesellschaft. Und wo genau man diese Grenzen ziehen soll, weiß ich nicht. Es gibt zum Beispiel eine sehr russisch geprägte Stadt im Osten Estlands, und ich glaube, auch in Litauen ist der Anteil der russischen

Bevölkerung sehr hoch. Wo genau man diese Grenzen zieht, weiß ich nicht, aber Litauer und Russen sind verschiedene Völker mit unterschiedlicher Geschichte und unterschiedlichen Traditionen. Ich glaube, die Litauer sind sogar katholisch. Das ist nur eine Vermutung, ich könnte mich irren, aber sie unterscheiden sich sehr voneinander, während die Ukraine 300 Jahre lang ununterbrochen eine Provinz des Russischen Reiches war. Und das ist wahr, denn wie auch immer, Sie befinden sich gerade mitten in Europa, jeder weiß, all diese Grenzen wurden im Laufe der Jahrhunderte millionenfach in Kämpfen neu gezogen. Was wir heute als Westukraine bezeichnen, war bis zum Zweiten Weltkrieg Ostpolen. Galizien und Wolhynien gehörten zuvor zum Österreichisch-Ungarischen Reich, und das heutige Neurussland, das Land, über das wir gesprochen haben, der Donbass, und dann Neurussland, das sind Saporischschja und Cherson, und natürlich die Krim Halbinsel, die alle seit den 1780er Jahren zu Russland gehörten, zur gleichen Zeit, als die Vereinigten Staaten von Amerika nach der Revolution gegen Großbritannien gegründet wurden. Diejenigen, die wussten, wovon sie sprachen, darunter, wie ich in meinem Buch zeige, Senatoren, die 1997 im Senat über diese Angelegenheit debattierten, sogar Daniel Patrick Moynihan, der als Kriegstreiber bekannt war und der neokonservativen Bewegung sehr nahe stand, sagten: Wir haben keine Ahnung, worauf wir uns mit all diesen alten ethnischen Konflikten dort drüben einlassen. Das ist gefährlich. Und wer hat ihn zurückgewiesen? Senator Joe Biden, der es besser wusste. Der Hintergrund zu all dem ist also, dass sie es die ganze Zeit besser wussten. Die Kriegstreiber wussten es. Die Verantwortlichen für die Umsetzung der Politik wussten es. Ich kenne all diese Zitate von Barack Obama: Er klingt wie ein Pazifist. Als wäre er nicht der Oberbefehlshaber, der für all diese Operationen verantwortlich ist. Ich bin ganz und gar nicht Ihrer Meinung, meine Regierung. Was? Aber er handelt trotzdem so, wie sie alle sagen, angeblich. Aber dann hören Sie ihm zu, wenn er darüber spricht. Zum Beispiel in einem Interview mit Jeffrey Goldberg nach dem Verlust der Krim und all dem – und das ist teilweise eine Paraphrase von Jeffrey Goldberg und teilweise ein direktes Zitat, aber jeder kann es nachlesen, und er verstand sich mit Goldberg sehr gut und war ihm gegenüber aufrichtig. Es war ihr fünftes oder sechstes gemeinsames ausführliches Interview. Und er sagt einfach: „Schau mal, Jeffrey, die Ukraine ist für Russland von vitalem Interesse. Für uns besteht kein vitales Interesse. Beispielsweise könnten sie durchaus dort einmarschieren. Sind wir wirklich bereit, unsere Truppen dorthin zu schicken, um sie zu bekämpfen? Natürlich nicht. Und wenn jemand in Washington sagt, dass er amerikanische Truppen in der Ostukraine stationieren will, um den Donbass zu befreien, dann lassen Sie uns das hören.“ Richtig, wohl wissend, dass er nichts als Schweigen ernten würde, denn das ist verrückt und völlig dumm. Und so sagt er: Was soll ich also tun, Jeffrey? Was soll ich tun? Einfach mehr Waffen in die Ukraine liefern, damit sie den Bürgerkrieg gegen Russland eskalieren, was die Russen nur zu einer entsprechenden Reaktion provozieren wird, vielleicht sogar auf viel schlimmere Weise. Ein weiteres Beispiel: Die Rand Corporation hat 2019 diese Studie veröffentlicht. Vielleicht kennen Sie sie. Sie ist sehr bedeutend, man sollte sie lesen. Es handelt sich um eine vom Pentagon geförderte Denkfabrik. Sie hat ihren Sitz in Kalifornien und ist daher vermutlich etwas vom Washingtoner Konsens abgekoppelt, aber dennoch eine sehr wichtige Denkfabrik. Die Studie, die sie 2019 veröffentlicht hat, trägt den Titel *Extending Russia* („Ausweitung Russlands“). Damit meinen sie, Russland zu überdehnen. Und damit meinen sie, Russland dazu zu provozieren, sich selbst zu übernehmen. Das ist es, was das bedeutet. Extending

Russia. Es bedeutet, dass wir ihnen Probleme bereiten. Wir könnten zum Beispiel mehr Truppen im Baltikum stationieren. Das würde sie dazu zwingen, mehr Truppen dorthin zu verlegen. Wir könnten versuchen, einen weiteren Staatsstreich in Belarus zu inszenieren, was sie tatsächlich 2020, also im Jahr darauf, getan haben. Wir könnten – sagen Sie mir, ob Ihnen das bekannt vorkommt – die Unterstützung für die Dschihadisten in der Provinz Idlib in Syrien verstärken, was Baschar al-Assad, dem Iran und Russland neue Probleme bereiten würde, sodass sie wieder zu Hilfe kommen müssten. Wir könnten die Unterstützung für die Regierung in Kiew verstärken, ihnen mehr militärische Unterstützung zukommen lassen. Es geht um Folgendes: Sie sprechen nicht von Sabotage, sondern sagen, man könnte politisch und mit Sanktionen gegen den Bau der Nord Stream-Pipeline zwischen Russland und Deutschland intervenieren, um zu verhindern, dass sie diese potenzielle Friedenspipeline bekommen, die gewaltsame Konflikte zwischen ihnen mindert, nicht wahr?

Ich empfehle Ihnen und Ihrem Publikum jedoch dringend, dieses Dokument zu lesen. Es heißt *Extending Russia* (Ausweitung Russlands) und wurde 2019 von der Rand Corporation veröffentlicht. Sie werden feststellen, dass jede dieser großen Provokationen, die sie vorschlagen, mit einem Haftungsausschluss versehen ist. Dort steht in Fettdruck: Haftungsausschluss. Machen Sie das nicht. Sie wären verrückt, unseren Rat zu befolgen, denn Sie wissen ja, was passieren würde, wenn Sie das tun? Dies und das und jenes. Al-Qaida könnte Damaskus einnehmen. Russland könnte in die Ukraine einmarschieren. Das wollen Sie nicht. Das wollen Sie nicht verursachen. Was auch immer Sie tun, befolgen Sie nicht unseren Rat. Unterzeichnet von den Eierköpfen der Rand Corporation. Und was hat Biden dann getan? Er ist einfach die Liste durchgegangen und hat das Ganze umgesetzt, als ob in seinem Exemplar alle Haftungsausschlüsse herausgenommen worden wären. Und es hieß einfach: Ja, wir sollten diese Leute mit voller Kraft angreifen. Und was könnte schon Schlimmes passieren? Ein Teil Ihrer konkreten Frage bezog sich darauf, was getan werden hätte können. Sie haben das im weitesten Sinne gefragt, aber im Vorfeld des Krieges hätte man die vorgeschlagenen russischen Verträge in gutem Glauben aushandeln können. Es handelte sich im Grunde um denselben Vertrag, einen für die NATO und einen für die Vereinigten Staaten. Und es waren keine lächerlichen Forderungen, Giftpillen oder Vorwände für einen Krieg. Das waren sie nicht. Sie kennen vielleicht die Geschichte des Rambouillet-Abkommens von 1999, in dem Madeleine Albright in einem geheimen Anhang B zum Rambouillet-Abkommen forderte, dass Slobodan Milosevic den NATO-Truppen erlauben sollte, sich an beliebigen Orten in Jugoslawien aufzuhalten, bis hin zum Präsidentenpalast oder was auch immer, und zwar mit vollständiger Immunität vor dem Gesetz und all diesen Ausnahmen. Dies wurde geschrieben, um abgelehnt zu werden, damit Madeline Albright einen Vorwand für einen Krieg hätte, richtig? Und das sagen sogar Beamte der Regierung Bill Clinton, und auch Henry Kissinger sagt, dies sei eine absichtliche Giftpille gewesen, um die Diplomatie zu zerstören und einen Krieg zu verursachen. Das war hier nicht der Fall. Das weiß ich von Experten wie Chas Freeman, den ich in meiner Sendung interviewt habe, aber ich habe auch Zitate von Beamten der Biden-Regierung, dem Weißen Haus, in meinem Buch, die mit der New York Times und der Washington Post gesprochen haben und ihnen erklärten: Es sind vernünftige Vorschläge und eine gute Grundlage für mögliche Diskussionen. Aber dann weigerten sie sich, sie auch so zu behandeln. Und

Anthony Blinken war Außenminister und half dabei, das Ganze so darzustellen, als sei dies nur ein Vorwand, den sie nicht ernst meinen. Sie würden nur ihr historisches Territorium zurückhaben wollen und würden diese Ausreden vorbringen. Das bedeutete, dass er nicht in gutem Glauben auf sie reagieren brauchte, da er bereits entschieden hatte, dass sie wiederum nicht in gutem Glauben handelten.

Aber der Punkt ist doch, dass diese Forderungen völlig vernünftig waren, wie sogar Zbigniew Brzezinski sagte: Wir sollten von dieser NATO-Mitgliedschaft für die Ukraine Abstand nehmen. Wir sprechen hier von einer vernünftigen Forderung, wobei man es als Befangenheit bezeichnen kann, aber das war sein Ansatz. Selbst Brzezinski sagte, und das kann man mit Fug und Recht behaupten: Wir müssen davon Abstand nehmen. Warum kann man sich dann nicht hinsetzen und darüber verhandeln? Derek Chollet, ein Mitarbeiter des Außenministeriums, der bereits zu Bill Clintons Zeiten dort tätig war und zu dieser Zeit für Biden arbeitete, sagte in einem Podcast mit War on the Rocks: Wir weigern uns, mit den Russen in irgendeiner Weise über die NATO zu diskutieren, außer ihnen zu sagen: Die NATO ist ein Verteidigungsbündnis. Sie haben also keinen Grund zur Angst. Und implizit bedeutet das: Wenn Sie immer noch sagen, dass Sie sich darüber Sorgen machen, dann lügen Sie einfach. Und ich weiß, dass Sie lügen. Und ich weiß, dass Sie sich nicht wirklich Sorgen darüber machen, sondern nur so tun, als ob Sie sich Sorgen machen, weil ich Ihnen bereits gesagt habe, dass es sich um ein Verteidigungsbündnis handelt. Und das war wirklich jahrelang ihre Haltung. Das könnte also sehr wohl der Fall gewesen sein. Aber es stellt eine kleine Ausschmückung seiner Aussage dar, denn der springende Punkt ist, dass sie sich, wie er es ausdrückte, einfach weigerten, überhaupt über die NATO zu diskutieren. Das werden wir nicht tun. Und als es dann um die Raketen ging, sagten sie: Wir sind sehr besorgt, dass Sie diese sogenannten Verteidigungsraketen stationieren werden, aber mit diesen doppelt verwendbaren Abschussvorrichtungen und ohne ein Inspektionsregime oder ähnliches, direkt in Charkiw, 200, 300 Meilen von Moskau entfernt. Und sie erwiderten: Oh ja, wissen Sie was? Ja, darüber könnten wir reden. Joe Biden sagte zu Putin in seinem Telefonat am 30. Dezember: Wir werden die Ukraine nicht einmal in die NATO aufnehmen, zumindest nicht in naher Zukunft. Ihre Wirtschaft und ihr politisches System sind viel zu korrupt, um in die NATO aufgenommen zu werden. Niemand glaubt, dass sie wirklich in die NATO aufgenommen werden könnten.

**ZR:** Das war am 30. Dezember 2021?

**SH:** 30. Dezember 2021, anderthalb Monate vor Kriegsbeginn. Und er fragt: Und die Raketen? Ja, wir könnten über die Raketen sprechen. Es werden keine Raketen in Charkiw stationiert. Wer hat behauptet, dass ich Raketen in Charkiw stationieren würde? Nicht einmal die Rand Corporation behauptet, dass wir Raketen in Charkiw stationieren sollten. Wie ich in meinem Buch schreibe: Dann sollten wir ihren Bluff durchschauen. Sie sagen, das sei alles nur ein Vorwand, sie wollten nur die Ukraine an sich reißen. Sie sagen, nun, wir sind besorgt über die NATO-Mitgliedschaft, wir sind besorgt über Raketen in Charkiw, und wir sind besorgt über den anhaltenden Bürgerkrieg im Donbass, für den wir bereits seit 2015 ein Friedensabkommen haben, das noch nicht umgesetzt wurde, das Kiew und der Westen noch

nicht umgesetzt haben. Warum also nicht Putins Bluff aufdecken? Setzen Sie das Friedensabkommen um, das die Deutschen und Franzosen ausgehandelt haben und das Barack Obama und der UN-Sicherheitsrat abgesegnet haben und das offizielle Weltrecht ist, das Minsk-II-Abkommen, setzen Sie es um. Sie sagen, Sie werden keine Raketen in Charkiw stationieren, was verrückt wäre, dann halten Sie das schriftlich fest. Es schriftlich festzuhalten bedeutet immer noch nur, einen Namen auf ein Stück Papier zu schreiben. Aber die Russen behaupten, dass sie sich damit zufriedengeben werden, oder? Geben Sie mir eine echte Zusage auf Papier. Nein. Sie sagen, dass Sie die Ukraine nicht in die NATO aufnehmen werden, zumindest nicht in den nächsten zehn Jahren, auf unbestimmte Zeit, weil es eines der korruptesten Länder der Welt ist, gleichauf mit Uganda; und die Vereinigten Staaten, ich meine, wie können Sie sie dann in die NATO aufnehmen? Das können Sie nicht. Warum unterzeichnen Sie dann nicht einfach einen Vertrag und stellen das klar? Selbst Brzezinski findet, dass wir das nicht tun müssen. Wissen Sie was? Wir müssen die Ukraine zu einer Brücke zwischen Ost und West machen, anstatt uns darüber zu streiten. Warum können Sie das dann nicht einfach umsetzen? Verdammt noch mal. Und die Antwort lautet: Erstens, weil dies die schlimmste Version von Joe Biden ist, die es je gab, und er sein ganzes Leben lang absolut schrecklich war. Er ist seit den Nixon-Jahren im Senat, seit 1973, als er in den US-Senat vereidigt wurde, und ist in diesem Fall einfach völlig verrückt, unfähig, in etwas anderem als den idiotischsten Analogien zu denken, wie Winston Churchill, der Adolf Hitler gegenübersteht, und ähnlichem Unsinn. Jedes Mal, wenn ihn jemand etwas über die Ukraine fragte, fing er an, über Hitler zu reden. Er konnte nicht einmal über die Ukraine sprechen. Zu diesem Zeitpunkt war er einfach völlig verrückt. Und seine Regierung wurde von diesen absoluten Trotteln geführt. Ich weiß nicht, was ich über sie sagen soll. Sie sind Dummköpfe, sie sind inkompetent, Idioten. Anthony Blinken und Jake Sullivan. Das sind keine fähigen Männer. Sie sind einfach nur die Männer, die den Job bekommen haben. Und was sie hier für das Richtige hielten, war einfach völlig verrückt. Und tatsächlich, verzeihen Sie mir meine Fußnote, ich weiß nicht mehr, wer ihn zitiert hat, aber jemand hat kürzlich zitiert, dass Jake Sullivan ihm im Dezember 2021 gesagt hat, dass Landkriege in Europa unmöglich sind. Sie gehören der Vergangenheit an. Mit anderen Worten, aus seiner Sicht ist das Äußerste, womit wir es hier von den Russen zu tun haben, ein Bluff. Sie meinen es überhaupt nicht ernst.

Ich Idiot, dachte idiotischerweise und zu meiner Verlegenheit immer noch, dass Krieg zu diesem Zeitpunkt vermieden werden könnte. Aber nicht, weil ich dachte, dass Putin es nicht ernst meinte. Machen Sie Witze? Nein. Ich habe mich geirrt, weil ich dachte, dass Biden Botschafter Burns einsetzen würde, der damals CIA-Direktor war, aber zuvor 20 Jahre lang Botschafter in Moskau gewesen war und seit Jahrzehnten der ranghöchste Mann seit Clinton war – er diente unter Clinton, Bush und Obama –, und ich dachte, dass Biden Burns einen Ausweg aus dieser Situation finden und die Angelegenheit regeln lassen würde. Nein. Das habe ich falsch eingeschätzt; denn tatsächlich bevorzugte das Weiße Haus den Krieg. Nun warnten sie die Russen: Sie sollten besser davon Abstand nehmen. Und ich glaube, sie meinten das auch so. Aber sie waren nicht zu Verhandlungen bereit, um den Krieg zu verhindern. Sie waren nicht zu Verhandlungen in gutem Glauben bereit. Sie verhandelten nicht in gutem Glauben, um den Krieg zu verhindern. Sie hatten zwei Möglichkeiten, den Krieg zu verhindern. Die eine war, sie zu warnen: Sie sollten besser davon Abstand nehmen.

Und die zweite war, die Gelegenheit zu nutzen, den Krieg zu provozieren, sie zur Invasion zu verleiten und dann den Krieg so lange wie möglich hinauszuzögern und die Russen in einer strategischen Niederlage gedemütigt zurückziehen zu lassen, wie es nach dem Afghanistankrieg in den 1980er Jahren geschah, als sie 1989 mit leeren Händen zurückkehrten.

Es ist meine Schuld, da ich zu dieser Zeit gerade mein Buch über den Nahen Osten fertigstellte. Es handelte sich um ein Hörbuch, für das ich ein ganzes Jahr gebraucht habe, und ich habe mich sehr bemüht, es im Dezember 2021 abzuschließen. Normalerweise bin ich nicht jemand, der Tag ein, Tag aus etwas tut. Ich bin normalerweise besser darin, längere Überblicke über Dinge zu erstellen, die ein paar Monate zurückliegen, und so weiter, wissen Sie. Und ich habe einfach nicht sorgfältig genug in der Post, der Times und dem Journal gelesen, wie ich es jeden Morgen tun sollte, wie wir alle es tun sollten – sie sind Lügner und ihre Reporter sind schrecklich –, aber das sind die Leute, mit denen die Regierung spricht. Man muss die Post, die Times und das Journal lesen, das muss man einfach. Und das habe ich nicht getan. Und wenn ich das getan hätte, wie ich später feststellte, als ich zurückblickte, hätte ich all diese Zitate dieser Leute gefunden, die sagten: Ja, wir werden es wie in Afghanistan machen. Das wird großartig. Und das war der Ausdruck „strategische Niederlage“, der nach dem Krieg wieder auftauchte. Sie haben den Krieg begonnen, und dann hat der Krieg tatsächlich dazu geführt, dass Kiew an den Verhandlungstisch kam, genau wie es beabsichtigt war. Und sie haben in Istanbul verhandelt. Sie hatten noch keine endgültige Einigung, aber sie arbeiteten darauf hin. Und beide wollten zu diesem Zeitpunkt eine Einigung. Und bekanntlich, und das sagen nicht nur ukrainische Medien, sondern auch offiziell pro-Kiewer, pro-westliche ukrainische Medien, nämlich Ukrainska Pravda, die vom National Endowment for Democracy unterstützt wird, das wiederum Dragon Capital gehört, einem Fonds von George Soros – das sind die Leute des Imperiums –, die zuerst berichteten, dass Boris Johnson, der damalige britische Premierminister, die Friedensverhandlungen sabotierte.

Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, aber es handelt sich um eine bedeutende Entwicklung. Sie können heute auf antiwar.com darüber lesen. Wir haben einen Artikel von Brett Wilkins dazu. Sie können auf Rumble gehen. Hier sind Ihre Suchbegriffe: Rumble, Vovan und Lexus. Das sind die russischen Scherzanrufer. Kennen Sie diese Leute? Vovan und Lexus. Und dann Amanda Sloat. Amanda Sloat, S-L-O-A-T. Sie arbeitete für Biden. Sie war Leiterin der Abteilung für Europapolitik im Nationalen Sicherheitsrat. Vovan und Lexus waren, glaube ich, ich weiß nicht, ob sie es noch sind, so etwas wie eine morgendliche Radiosendung, ich glaube in Moskau. Und was sie mehrfach erfolgreich geschafft haben, ist, amerikanische und andere westliche Beamte dazu zu bringen, ihnen die Wahrheit zu gestehen, indem sie sich als Petro Poroschenko oder Wolodymyr Selenskyj oder wer auch immer, jemand, der für ihn arbeitet, ausgeben. Und dann erzählen sie einfach drauflos und erzählen Verrücktes. So wie sie George W. Bush dazu gebracht haben zu sagen: Oh, all diese Versprechen, die NATO nicht zu erweitern, das war James Baker. Und er war Außenminister während der Präsidentschaft meines Vaters. Und das ist schon lange her. Was wieder einmal zeigt, dass amerikanische Versprechen nur eine begrenzte Haltbarkeit haben. Darauf sollte



man besser achten. Und dann ist er auch derjenige, der Poroschenko dazu gebracht hat, zuzugeben, dass sie nie vorhatten, das Minsk-II-Abkommen umzusetzen. Sie haben nur Zeit gewonnen, um ihre Streitkräfte aufzubauen und andere Maßnahmen zu ergreifen. Sie haben es mehrfach geschafft, amerikanische Beamte dazu zu bringen, sehr peinliche, ehrliche Geständnisse über ihre Politik hier zu machen. Diesmal haben sie Amanda Sloat erwischt. Ich weise Sie darauf hin, dass das Filmmaterial bearbeitet ist. Und man sieht es. Man kann so etwas nicht vortäuschen. Verstehen Sie, was ich meine? Sie machen ihre Schnitte also sehr deutlich, indem sie plötzlich die Aufnahmen heran- und wegzoomen und verändern. Man sieht also, dass zwischen der Frage und der Antwort oder sogar zwischen einem Teil der Antwort und dem anderen Teil der Antwort ein Schnitt ist. Man muss also vorsichtig sein. Sie veröffentlichen nicht das gesamte unbearbeitete Material zur Überprüfung. Aber man kann sich trotzdem eine Langfassung davon ansehen. Und die relevanten Teile sind hier unbearbeitet. Und sie haben sie wirklich dazu gebracht, Folgendes zu sagen: Es hätte verhandelt werden können, und wir hätten den Konflikt sehr wohl vermeiden können. Aber dann später, im nächsten Absatz, sagt sie, ich habe die genauen Worte vergessen, verzeihen Sie mir, aber mit viel Sicherheit hätte das Problem in Istanbul gelöst werden können. Sie hätten den Krieg beenden können und sie hätten es auch getan – bitte verzeihen Sie mir, ich habe das genaue Zitat vergessen, aber der Verlust von Menschenleben hätte verhindert werden können, so etwas in der Art. Sie gibt also offen zu, dass sie sich weigern, in gutem Glauben zu verhandeln, um den Krieg zu verhindern. Und sie rationalisiert es. Sie sagt: Meine Position damals war, dass ich sehr zögerlich war, Russland ein Veto darüber zu gewähren, ob die Ukraine der NATO beitreten darf oder nicht und ob sie einen Einflussbereich haben dürfen. Und das wollten wir ihnen nicht zugestehen. Und dann sagt sie: Aber ja, wenn wir das getan hätten, dann hätte das den Krieg verhindert. Darum ging es tatsächlich in diesem Krieg. Das wussten sie damals. Man wurde als Lügner und pro-russischer Propagandist bezeichnet, wenn man das sagte. Aber das war die Wahrheit, und darum ging es ihnen, das wussten sie. Sie hätten den Krieg vermeiden können. Ich habe mich in meinem Buch zu ausführlich mit diesem Thema beschäftigt, finde ich, es geht einfach immer weiter, es ist lächerlich, was sie die Politik der offenen Tür nannten. Das war doch nur ein erfundener Begriff. Es ist nur Fachjargon. Es bedeutet nichts. Es ist nur ein Ausdruck, den sich irgendein Bürokrat 1999 ausgedacht hat, und alle sagten: Oh ja, das gefällt mir; was auch immer. Und dann tun sie so, als wäre es das heilige Gesetz der Galaxis oder so etwas. Dass, wenn eine Nation dem NATO-Militärbündnis beitreten will, dies nur zwischen dieser Nation und dem NATO-Militärbündnis erfolgen kann. Und die Sichtweise eines Drittlandes kann dabei auf keinen Fall berücksichtigt werden. Und die Art und Weise, wie sie das formulieren, lässt natürlich leicht erahnen, wie die Situation aussieht. Wer denkt, dass Russland ein Veto darüber einlegen darf, wer unserem Bündnis beitreten darf? Und natürlich hebt niemand die Hand, wenn man es so formuliert. Und genau das sind ihre Formulierungen: Wir wollen Russland kein Veto über unsere Handlungen einräumen. Und das ist ein so heiliges Prinzip, dass sie bereit sind, dafür Hunderttausende Ukrainer und Russen sterben zu lassen und die Gefahr eines Atomkrieges zwischen der NATO und der Russischen Föderation um einen beliebigen Prozentsatz zu erhöhen, nur aufgrund dieses sogenannten Prinzips. Dabei hat, wie ich bereits sagte, der Präsident der Vereinigten Staaten selbst am 30. Dezember gesagt: Wlad, wir nehmen sie sowieso nicht in die NATO auf. Was ist denn überhaupt Ihr Problem? Es ist

nach wie vor ein heiliges Prinzip, dass Sie uns nicht vorschreiben können, was wir zu tun haben. Und gleich nach Ausbruch des Krieges bot sich ein seltsames Bild: All diese schreienden Frauen, die in der Washingtoner Pressegruppe nach Blut lechzten: Warum schicken wir nicht mehr Waffen? Was können wir tun, um den Krieg zu eskalieren? Sie alle schrien. Und dann fragt Ryan Grim, der jetzt bei Dropsite News arbeitet, Ned Price, den Sprecher des Außenministeriums: Unternehmen wir irgendetwas, um einen Waffenstillstand auszuhandeln und die Kämpfe zu beenden? Und alle schauen ihn an, wie in diesem Meme, in dem alle hübschen Mädchen auf der Party den Typen anschauen, als hätte er gefurzt oder so, wissen Sie? Und sie schauen ihn alle an, als würden sie sagen: Warum fragst du das überhaupt? Was für ein Spielverderber bist du? Waffenstillstand, die Kämpfe beenden, das macht keinen Spaß. Und dann wird Ned Price, der Sprecher des Außenministeriums, ganz philosophisch und sagt: Hier stehen höhere Prinzipien auf dem Spiel, Ryan. Zum Beispiel, dass jede Nation ihren Blick in eine beliebige Richtung richten darf. Was? Das hohe heilige Prinzip, dass Nationen ihren Blick in eine beliebige Richtung richten dürfen, bedeutet, dass die Ukraine dem Westen beitreten will, was eigentlich nur ein Euphemismus dafür ist, dass Amerika einige Ukrainer unterstützt, die dem Westen beitreten wollen. Und es spielt keine Rolle, wie viele von ihnen sterben müssen, wenn die Russen deutlich gemacht haben, dass sie sie töten werden, ehe sie sich euch anschließen dürfen, dann nein, es ist unser höchstes heiliges Prinzip, dass wir sie von den Russen töten lassen, während wir weiterhin versuchen, sie aufzunehmen, obwohl man weiß, dass genau das passieren wird. Betrachten Sie es aus ihrer Sicht – sehen Sie sich das Interview mit Amanda Sloat an. Noch einmal, Rumble, Amanda Sloat, Vovan und Lexus, und schauen Sie sich dies an. Ihr Heldentum, ihre Aufrichtigkeit und ihre Anständigkeit stehen außer Frage. Sie hält sich nicht für ein moralisches Monster. Sie gibt sich nicht die Schuld am Kriegsbeginn. Sie sagt zu Vovan und Lexus nicht: Mein Gott, ich kann deswegen nachts kaum schlafen. Wir haben das wirklich vermässelt. Das sagt sie nicht. Sie erklärt: Ich hielt es nicht für eine besonders gute Idee, dass Wladimir Putin einfach tun kann, was er will. Und das sind die Leute, die darüber entscheiden dürfen. Diese Frau könnte genauso gut die stellvertretende Geschäftsführerin eines Lebensmittelladens sein, was keine Beleidigung für stellvertretende Geschäftsführer von Lebensmittelläden sein soll. Das sind anständige Leute, aber man nimmt nicht einfach jemanden, der für die Milchabteilung zuständig ist, und sagt ihm: Hör mal, du entscheidest, wie die NATO gegenüber der Russischen Föderation vorgeht. Aber in Wirklichkeit ist niemand in Washington etwas Besonderes oder fähiger als sie. Wenn man Brzezinski genau zuhört, merkt man, dass auch er nicht besonders intelligent ist. Er ist zwar mittlerweile verstorben, aber Sie wissen, was ich meine, damals. Wenn man seine Bücher liest, was denkt man dann? Er interessiert sich eindeutig für die imperiale Politik der USA. Er hat seine Strategien. Aber wenn das das Ergebnis ist, dann ist er nicht besonders klug. Und selbst wenn man seine Bücher liest, sind sie nicht besonders beeindruckend. Und das gilt für alle diese Leute. Ich glaube, Sie wären von Amanda Sloat zutiefst unbeeindruckt und würden sich denken: Oh, deshalb herrscht gerade Krieg in der Ukraine. Oh, okay, wunderbar. Sie wissen schon, DEI-Außenpolitik, im Grunde genommen. Nein, entschuldigen Sie, ich nehme das zurück. Denn es ist keine sexistische Sache. Und Blinken und Sullivan sind mindestens genauso dumm wie sie, vielleicht sogar noch dümmer.

**ZR:** Scott Horton, leider ist unsere Zeit abgelaufen. Vielen Dank, Redaktionsleiter von antiwar.com und Direktor des Libertarian Institute. Ich werde mich bald wieder bei Ihnen melden, um ein weiteres Interview zu führen.

**SH:** Okay, vielen Dank.

**ZR:** Und vielen Dank für Ihr Interesse. Wenn Ihnen der Journalismus in diesem Video gefällt und Sie eine Fortsetzung unserer Arbeit wünschen, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button unten. Und vergessen Sie nicht, dass wir uns noch in der Crowdfunding-Phase befinden und noch einen langen Weg vor uns haben, bis wir unser Ziel erreichen. Wenn wir unser Ziel nicht erreichen, müssen wir leider unsere Kapazitäten für das nächste Jahr reduzieren oder irgendwann ganz einstellen. Schauen Sie sich also bitte die Beschreibung dieses Videos an und erfahren Sie, wie Sie sich an unserer Crowdfunding-Kampagne beteiligen können. Ich bin Ihr Moderator Zain Raza. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und fürs Zuschauen. Bis zum nächsten Mal.

**ENDE**